

gezahlten Pensionen einen Zuschuß zu gewähren, um die Kosten des Lebensunterhaltes und der Erziehung besser bestreiten zu können. Die Casse ist eine Gemeindefinanz mit getrenntem, lediglich den Zwecken der Anstalt dienendem Vermögen und wird unter Aufsicht des Magistrats von einer bestehenden städtischen Commission verwaltet, welche aus einem Magistratsmitgliede als Vorsitzenden, zwei Stadtverordneten und zwei von der Gesamtheit der Cassemittglieder auf die Dauer von zwei Etatsjahren gewählten Cassemittgliedern besteht. Die Cassegelüste und die Bureauarbeiten werden von städtischen Beamten unentgeltlich besorgt.

Pensions-Zuschuß-Casse für Wittwen und Waisen der städtischen Lehrer Altonas. Der Zweck dieser am 1. October 1885 ins Leben getretenen Casse ist, den Wittwen und Waisen hiesiger städtischer Lehrer einen Zuschuß zu der ihnen aus der hollsteinischen Volksschullehrer-Wittwen- und

Waisen-Casse zustehenden Pension zu gewähren. Sie ist eine Gemeindefinanz mit getrenntem, lediglich den Zwecken der Casse dienendem Vermögen und wird unter Aufsicht des Magistrats von einer bestehenden städtischen Commission als Cassevorstand verwaltet. Zur Mitgliedschaft ist jeder in den hiesigen städtischen Schuldienst eintretende Lehrer berechtigt. Die Einnahmen der Casse bestehen aus den Beiträgen der Mitglieder (1/2 oder 1 Procent des Gehaltes), dem Zuschusse der Stadtcaße (50 Procent der Mitgliederbeiträge der Volksschullehrer) und den Zinsen des angeliehenen Capitals, ca. 97 000 M. Der Pensionszuschuß beträgt z. B. für eine Witwe 210 M. für eine Ganzwaise 105 M. und für eine Halbwaise 52 M. 50 Pf. jährlich. Der Casse-Vorstand besteht z. B. aus dem Magistratsmitglied Senator Hoff, als Vorsitzenden, den Stadtverordneten Bräutigam und Dr. med. Rehder und den Cassemittgliedern Rector Dücker und Rector a. D. Schmalnack.

Denkmäler, wichtigere Gebäude, öffentliche Anlagen und Schmuckplätze.

A. Denkmäler.

Denkmal Kaiser Wilhelm I. Ein vor der Hauptfacade des Rathhauses aufgestelltes Reiterstandbild aus Bronze (von der Helmhöhe bis zum Fuß 4,50 m hoch) auf einem 5 m hohen Sockel von polirtem rothen schwedischen Granit. Der Sockel befindet sich eine Gruppe, gebildet durch zwei die Provinz Schleswig-Holstein verkörpernde ideale Frauengestalten, welche sich unter dem Schutze einer mächtigen Kriegesgöttin, die in der linken Hand ein Lorbeerzweig schwingt, während sich die Rechte kräftig auf das Schwert stützt, die Hand reichen. Zu beiden Seiten des Denkmals befinden sich auf je einem besonderen Sockel die Figuren eines Schmiedes und eines Schiffers, Gewerbe und Schifffahrt verkörpernd.

Das Denkmal ist geschaffen vom Professor Gustav Eberlein in Berlin, den Guss hat die Bildgießerei-Actien-Gesellschaft vormals Gladenbeck & Sohn in Friedrichshagen bei Berlin ausgeführt. Die Grundsteinlegung erfolgte am 22. März 1897. Die Urkunde ist in Nr. 69 der „Altonaer Nachrichten“ vom 23. März 1897 abgedruckt. Die feierliche Enthüllung fand am 18. Juni 1898, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm II. und der Kaiserin Auguste Victoria statt.

Denkmal des Reichsfänglers Fürsten Otto von Bismarck. Ein an der Königstrasse vor der Mittelallee des ehemaligen Städtischen Rathhauses aufgestelltes Bronze-Standbild (vom Fuß bis zur Helmhöhe 3 m hoch) auf einem 3 m hohen Sockel von polirtem rothen schwedischen Granit. Das von Professor Brütt in Berlin modellirte und von der Bildgießerei-Actien-Gesellschaft vormals Gladenbeck & Sohn in Friedrichshagen bei Berlin gegossene Denkmal ist zu beider Seiten des Fürsten Bismarck, am 9. Juli 1898, feierlich enthüllt worden.

Denkmal des Oberpräsidenten Graf Conrad von Blücher. Ein in der Mittelallee (früher in einem Rondel) aufgestelltes Bronze-Standbild, etwas über lebensgroß, modellirt vom Bildhauer Franz Schiller in Hamburg, gegossen von Heywald in Braunschweig. An der Vorderseite des Sockels ist folgende Inschrift angebracht:

Graf Conrad von Blücher-Altena,
geboren den 22. Februar 1764, gestorben den 1. August 1845,
Oberpräsident in Altona von 1808 bis zu seinem Tod.

Darunter:
So stieg im Rath,
Als stieg in That,
Ein Staatsmann
Und ein Ritter.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 19. August 1852, die Enthüllung am 2. October desselben Jahres.

Bürgermeister Behn-Braunen, belegen zwischen Allee, Goethe- und Schillerstr. Errichtet auf Veranlassung des Altona-Ottenener Verschönerungs-Vereins und zum Gedächtniß des Justizraths Carl Heinrich Casper Behn, Bürgermeister vom 22. Mai 1838 bis 2. Januar 1853 in hiesiger Stadt. Enthüllt am 18. October 1890 (vgl. „Altonaer Nachr.“ Nr. 245 und 246). In einem aus schwedischen Granit bestehenden umfangreichen Basen erhebt sich der eigentliche Brunnen, dessen Unterfuß künstlerisch und wirkungsvoll zusammengefaßte Relief-Gruppen bilden. An den Seiten des aus polirtem Granit angefertigten Sockels befinden sich drei aus Bronze gegossene Medaillons, von denen das erste eine Widmungstafel bildet und die Inschrift: „Dem Andenken des Bürgermeisters Behn der Altona-Ottenener Verschönerungs-Verein“, das zweite das Bild des Bürgermeisters Behn, das dritte das Altonaer Stadtwappen enthält. Das Ganze krönt die Hauptfigur, eine Occidante, in der rechten Hand ein Schiff, in der linken einen Delphin tragend. Die Occidante steht auf drei wasserpendenden Delphin-typhen. Rund um den Sockel sowie auf denselben sind sechs Wasserspeier mit Muscheln angebracht. Das Wasser dringt im Ganzen aus 21 Oeffnungen des Brunnens hervor. Entworfen und ausgeführt ist dies Denkmal von dem in Münden lebhaften Bildhauer Gieseke, einem Altonaer von Geburt.

Denkmal des Kaufmanns Peter Theodor Reise. Ein auf dem hiesigen Heiligengeisthof an der Königstrasse aufgestellter Stein (Findling) von großen Dimensionen, an einer Seite mit einer Bronzeplatte versehen, auf welcher sich außer einem Relief-Brustbild des durch hervorragende Wohlthätigkeit bekannten und geschätzten Kaufmanns Reise, die Gestalten eines Jünglings und einer Jungfrau sowie zweier Kinder, Blumen darbringend, befinden. — Die Inschrift lautet:

Peter Theodor Reise.
1739—1800.

Thien sind Saaten.

Das Denkmal ist vom Bildhauer Wilhelm Gieseke in Barmen modellirt und im October 1896 aufgestellt worden.

Denkmal zu Ehren des aus dem Feldzuge 1870/71 siegreich heimgekehrten IX. Armee-Corps (auch Siegesdenkmal genannt). Eine am Westende der Palmallee befindliche, auf einem mächtigen Sockel sich erhebende Säule, welche mit eroberten französischen Geschützen decorirt und oben mit einem von Professor Hönigst, dem berühmten Schöpfer der Quadriga, modellirten Adler aus Bronze gegossen ist. — Die Gesamthöhe des Denkmals von der Erde bis zum Adlerkopf beträgt 16,50 m. — Die feierliche Enthüllung fand am 27. October 1875 statt. Der Grundstein wurde den 22. März 1873 gelegt, am Geburtstage des Kaisers Wilhelm I., welcher die bei dem Denkmal verwendeten 21 Marinegeschütze, die das Corps bei Orléans eroberte, geschenkt hat. Der Entwurf zu dem Denkmal war das Resultat einer öffentlichen Concurrenz, an welcher sich über 20 Architekten und Bildhauer beteiligten und aus welcher der Architekt H. Zunker in Berlin als Sieger hervorging. Das Denkmal ist in Folge eines Beschlusses vom hiesigen Unterhaltungs-Institut im Betrage von 12,000 M. durch vier Kriegesgruppen, von dem in Dresden anässigen Altonaer Bildhauer Heinrich Möller modellirt, ferner geschmückt worden. Die Inschriften lauten: auf der Ostseite des Denkmals, auf welcher das Bildniß des Kaisers angebracht ist, „Dem siegreich heimgekehrten IX. Armee-Corps“; auf der Südseite, „Le Mans, Roiffville, Montivault und Chambord“; auf der Westseite sind die Namen derjenigen Truppentheile verzeichnet, welche während des Krieges 1870/71 dem IX. Armee-Corps angehörten, und auf der Nordseite befindet sich die Inschrift: „Den Heldentod fanden 104 Officiere, 1717 Unterofficiere und Soldaten“. Uebrigens findet man die unter dem Grundstein befindliche Urkunde im Jahrgang 1873, an diesem Plage, dem getreuen Wortlaute nach abgedruckt. Im October 1900 ist das Denkmal renovirt worden.

Denkmal für die im Kriege 1870/71 gefallenen und gestorbenen Altonaer (auch Kriegerdenkmal genannt), belegen an der Marktstrasse, eine auf einem Sockel stehende bronzene Siegesgöttin darstellend, welche einen sterbenden Krieger mit dem Lorbeer krönt. Der Grundstein zu diesem, von dem Bildhauer Heinrich Möller in Dresden, einem geborenen Altonaer, entworfenen Denkmal wurde am 23. Juni 1880 gelegt, enthüllt wurde dasselbe am 10. Jahrestage der Einnahme von Sedan. In den Grundstein wurden vermauert: Eine Urkunde über die Errichtung des Denkmals, Biographie des Kaisers Wilhelm I., ein Siegesthaler, geschenkt von der Casse des Vereins deutscher Kampfgenossen von 1870/71, das Verzeichniß der gefallenen Altonaer, eine vollständige Sammlung der Kriegs-Depeschen, das Altonaer Adreßbuch von 1880, sowie folgende Zeitungen: 1) „Altonaer Nachrichten“, 2) „Altonaer Anzeiger“, 3) „Norddeutsche Post“, 4) „Ostsee-Anzeiger“, 5) „Altonaer Nachrichten“, 6) „Altonaer Nachrichten“. An der Vorderseite des Sockels ist eine Bronzeplatte angebracht mit der Inschrift: „Unsere 1870—1871 gefallenen tapfern Söhne“. An den übrigen drei Seiten des Sockels befinden sich Tafeln mit den Namen der gefallenen Altonaer. (Verzeichnet im Adreßbuch pro 1881).

Denkmal der im Kriege bei Helgoland gefallenen Oesterreicher. Ein auf dem Schmuckplatz an der Königstrasse vor dem Realgymnasium befindliches ca. 3 m hohes Denkmal in Form eines auf einem Granitsockel aufgestellten, mit einem Kreuz gekrönten Sandsteins.